



BürgerInneninitiative gegen ein Großbordell in Marburg-Wehrda

Oberhessische Presse vom 11.10.2008

OBERHESSISCHE PRESSE
Samstag, 11. Oktober 2008

THEMA DER WOCHE

Lehrer im Rotlichtviertel: Eine Fortbildung, die Fragen offen lässt

Wer dachte, Lehrer bilden sich nur in Theaterpädagogik, Rhetorik oder Methodenkompetenz weiter, der hat Bildungslücken. Pädagogen gehen heutzutage auf der Suche nach neuen Qualifikationen auch schon mal ins Rotlichtviertel – und verdienen sich somit fleißig ihre fünf Leistungspunkte, die sie ins Büchlein fürs Land Hessen eintragen. Dass Lehrer Informationen über Prostitution einholen, mag vielleicht amüsant klingen, ist aber auch gleichzeitig traurig. Da gibt es Lehrer und Sozialpädagogen in Marburg, die vermuten, dass ihre Schützlinge in der Freizeit statt Mathe zu pauken lieber anschaffen gehen. Da gibt es Lehrerinnen, die zusehen, wie ihre halbstarken Schüler damit angeben, mal auf der Reeperbahn richtig die Sau rauslassen zu wollen. Zahlreiche Musikvideoclips zeigen den Schülern ein verklärtes Bild des Milieus.

Für diese Lehrer kann die Besichtigung eines Bordells tatsächlich eine Informationsbeschaffung sein. Die Frage ist nur, was lernen sie dort Neues? Dass Prostituierte nicht immer reich sind und kein schönes Leben haben? Dass auch in der Unterwelt die Grenzen zwischen Gut und Böse fließend sind? Die Frage ist auch, wer ihnen etwas über das „wahre Leben“ abseits des Schulhofs erzählt.

Eine Prostituierten-Lobby wie „Dona Carmen“, die jegliche Zusammenarbeit mit der Polizei ablehnt, hat sicherlich eine andere Perspektive auf das Rotlichtviertel als eine Mitarbeiterin der Heilsarmee, die dort ebenfalls im Einsatz ist.

Wo gibt es also für aufgeklärte Pädagogen Nachholbedarf in Sachen Prostitution? In dem Seminar von GEW und „Dona Carmen“ wurde auch über das Berufsbild des Bordellwirts referiert. Ach ja, es gibt also Berufe, die nicht im Ausbildungs-Führer der Arbeitsagentur enthalten sind. Wenigstens eine neue Erkenntnis.